

Weis trotz dem Regen

LEICHTATHLETIK Heppenheimer wird souverän Hessenmeister über 110 Meter Hürden



Guido Weis FOTO: HOLZAMER

Guido Weis kehrte von der Leichtathletik-Hessenmeisterschaft im Friedberger Burgfeldstadion mit der Goldmedaille über 110 Meter Hürden nach Heppenheim zurück.

Verregnet und kalt war der zweite Tag der Leichtathletik-Hessenmeisterschaft in Friedberg. Da nur sechs Hürdenläufer anwesend waren, wurde der erste Lauf als Finale und der Endlauf als Einlagelauf gewertet. Den Finallauf gewann überlegen Guido Weis (TV Heppenheim), der die Überlegenheit der Heppenheimer Hürdenschule demonstrier-

te und Hessenmeister wurde. Kälte, Wind und glitschige Bahn ließen nur eine Zeit von 14,47 Sekunden zu. „Dabei war nur Guido aufgefallen, dass die achte Hürde die falsche Höhe hatte“, sagte Trainer Hansjörg Holzamer. Das Kampfgericht wertete letztendlich den Lauf als Meisterschaft, annullierte aber die Zeiten.

Weis entschloss sich, auch den Einlagelauf zu bestreiten. Aber mit dem Startschuss setzten trommelnder Regen und Gegenwind ein, sodass an eine gute Zeit nicht zu denken war. Der Heppenheimer gewann erneut überlegen in diesmal regulären 14,54 Sekunden.

Die Staffeljugend U 18 des TV Heppenheim war in Friedberg mit der besten Zeit gemeldet, startete aber auf der ungünstigen Bahn ein. Dies sei, so erfährt Trainer Hansjörg Holzamer, ein Fehler des Kampfgerichtes gewesen. Dennoch lief die Staffel mit Philipp Wipplinger, Patrick Knapp, Tom Schäfer und Schlussläufer Maximilian Ganser Bestzeit (45,33 Sekunden) und kam auf den Silberplatz.

Der Bensheimer Tano Marth gewann in 1:54,64 Minuten über 800 Meter den Titel vor seinem Vereinskollegen Marko Arthofer (1:54,98,3), der noch Dritter über 1500 Meter wurde (3:58,31). Im Hochsprung war Robert Schwanzler (LG Bensheim) mit 1,97 Metern nicht zu schlagen.

Schwimmer sind starke Läufer

LEICHTATHLETIK Triathleten des SCH belegen vordere Plätze – Fast 900 Finisher beim 24. Spargellauf in Lampertheim

Die Leichtathletikabteilung des TV Lampertheim kann zufrieden sein. Mit fast 900 Finishern über die verschiedenen Distanzen feierte der Spargellauf am vergangenen Samstag ein Jahr vor seinem 25. Jubiläum eine gelungene Generalprobe.

Den mit 221 Teilnehmern besetzten Hauptlauf über 21,1 Kilometer beim Lampertheimer Spargellauf gewannen schließlich Fabio Crescentini (MTG Mannheim) in 1:19:03 Stunden bei den Männern sowie bei den Frauen die Heidelbergerin Alexandra Kaiser in der eher mageren Zeit von 1:48:44 Stunden.

Einen überlegenen Start-Ziel-Sieg in 34:32 Minuten über zehn Kilometer gab es für Andreas Heilmel (LC Olympia Wiesbaden). Die beeindruckendste Leistung der 279 Finisher auf dieser Distanz zeigte Michaela Kummer (VfL Ostelsheim). Die blinde Läuferin gewann in 42:06 Minuten mit fast zwei Minuten Vorsprung die Frauen-Wertung.

Den stärksten Zuspruch fand der Lauf über fünf Kilometer. Hier kamen 311 Jogger und Walker ins Ziel am Lampertheimer Sportzentrum Ost.

Es gewannen Claudia Diehm bei den Frauen und Michael Schambach (EDS Nibelungenland Lorsch) bei den Männern. Den Schülerlauf der Jahrgänge 2002 bis 2004 über 1800 Meter absolvierten 116 Kinder, zudem gingen die Bambini (Jahrgänge 2005 und jünger) über 900 Meter an den Start.

Erfolgreich waren auch die Starter des Heppenheimer



Matthias Stürcher FOTO: KÜNKELER

Schwimmclubs (SCH) über zehn Kilometer. Vor allem Matthias Stürcher zeigte sich nach seinem dritten Platz „voll zufrieden“. Seine Zeit von 36:59 Minuten („eigentlich wollte ich an meine Bestzeit von knapp 36 Minuten laufen“) bedeutete außerdem den Altersklassensieg in der Männer-Hauptklasse (20 bis 29 Jahre).

Bis zur Europabrücke lag der Heppenheimer noch mit Tobias Hahn gleichauf. Doch dann zog



Nicht alle waren beim Lampertheimer Spargellauf auf eigenen Füßen unterwegs. FOTO: JÜRGEN STRIEDER

der M 35er vom LSV Ladenburg das Tempo an und kam als Gesamtzweiter und Sieger seiner Altersklasse zehn Sekunden vor Stürcher ins Ziel. Mit knappem Vorsprung vor Markus Lauer (37:09) von der LLG Wonnegau sicherte sich der SCH-Triathlet jedoch den dritten Platz auf dem Treppchen.

Ebenfalls Dritter, aber in der Altersklasse M 35, wurde ein weiterer SCH-Triathlet. Markus Lutz wollte eigentlich erstmals

die 40-Minuten-Marke knacken, doch bei gewittrig-warmen Temperaturen entlang der Lampertheimer Spargelfelder wurde daraus nichts. In 41:39 Minuten belegte Lutz aber Rang 24 unter 151 männlichen Finishern.

Dass es auch um SCH-Nachwuchs gut bestellt ist, zeigte Ines Weyand. Die Neunzehnjährige belegte in 59:37 Minuten Platz zwei in der U 20. Hier kam Catharin Merschroth (EDS Nibelungenland) aus Lorsch als Erste der

W 30 in 48:07 Minuten auf Rang sieben unter den 83 Finisherinnen. Ihr Vereinskollege Patrick Beck gewann auf der Halbmarathon-Distanz in 1:23:16 Stunden ebenfalls die AK 30, womit er Gesamtfünfter unter 192 Männern wurde.

Auf dieser Distanz ging zudem ein weiterer Altersklassensieg in die Kreisstadt. Wilhelm Schreyer vom Lauftreff Heppenheim gewann in 2:03:41 Stunden die M 70.

Füßler auf dem Podium

TRIATHLON Zum Auftakt der Zweiten Liga landet DSW Darmstadt auf Rang drei

In Darmstadt starteten am Wochenende auch die Triathlon-Bundesligen in die Saison.

Der Heppenheimer Luca Füßler startete auf der Sprintdistanz (750 Meter Schwimmen/20 Kilometer Radfahren/fünf Kilometer Laufen) in der Zweiten Liga zum ersten Mal für den DSW Darmstadt. Mit Platz vier, zeitgleich mit dem Dritten Max Bieber (RSG Montabaur), durfte er zufrieden sein. In der Endabrech-

nung landete der DSW unter zwölf Mannschaften auf Rang drei.

Ebenso starke Leistungen brachten Michael Zacher und Steffen Krotz vom Schwimmclub Heppenheim über die olympische Distanz (1500 Meter Schwimmen/40 Kilometer Radfahren/zehn Kilometer Laufen). Unter 55 Startern belegte Zacher Platz drei in 2:03:07, Krotz in 2:08:01 Stunden Platz sieben.

Ergebnisse

Faustball

Table with 2 columns: Team, Score. Includes Landesliga and Bezirksliga Süd results.

Table with 2 columns: Team, Score. Includes results for HTG, TSG, and TV Langen II.

Table with 2 columns: Team, Score. Includes results for Bleidensstadt, TV Dieburg II, and KSV Reichelsheim.

Handball

Table with 2 columns: Team, Score. Includes results for Mänliche A-Jugend and Mänliche B-Jugend.

Table with 2 columns: Team, Score. Includes results for TGB Darmstadt and Gruppe II.

den/Wald. – JSG Büttelborn 18:18. TGB Darmstadt – Tvvg Lorsch 18:14.

Schießen

Table with 2 columns: Team, Score. Includes results for Sportgewehr and Gauliga.



© 2012 S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

(26. Fortsetzung)

Wir hatten uns darauf geeinigt, dass Christa ein Mal in der Woche vorbeikommen sollte, um nach dem Rechten zu sehen. Sie kam immer Mittwochabend und brachte jedes Mal selbstgemachte Buletten mit, aus denen das Fett troff, weswegen sie auch immer im Mülleimer landeten, sobald Christa wieder weg war. Sie ging einmal durch die Wohnung, die ich vorher notdürftig aufgeräumt hatte, schaute in den Kühlschrank und fragte, ob alles in Ordnung sei und ich irgendetwas brauchte. Es war alles in Ordnung, und ich brauchte nichts. Am Freitagabend kam mein Vater nach Hause und fuhr am Sonntagabend wieder weg.

Im Mai hatte ich Jugendweihle. Unspektakulär und leise. Mein jüngster Bruder kam aus Leipzig, mein Vater führte uns in ein teures Restaurant zum Essen aus und fuhr danach wieder nach Berlin. In den Ferien flog er mit mir in die Sowjetunion. Wir reisten mit einer Gruppe älterer Leu-

te und besuchten Moskau, Leningrad und eine alte russische Stadt mit vielen Kirchen und Klöstern. Der Himmel war groß über dem Land, doch die Städte langweilten mich genauso wie die Leute in der Reisegruppe und der belehrende Ton meines Vaters, wenn er mir etwas erklärte. Ich wäre lieber zu Hause geblieben und war froh, als die Reise zu Ende war. Wir kehrten zurück, der Sommer kam, und dann zogen wir wieder nach Berlin. Endlich.

Sechs

Wir bezogen eine Vierzimmerwohnung im neunten Stock eines Hochhauses, in dem so viele Leute wohnten wie in einer kleinen Stadt.

Meine Schule lag vor der Haustür und mit ihr alle Annehmlichkeiten, die ich schon von der Neubauesiedlung in Karl-Marx-Stadt kannte – also keine. Doch das war egal. So neu und unbekannt mir die Gegend auch noch war, in der ich jetzt lebte – ich war wieder zu Hause.

Ich kam in die neunte Klasse und war neugierig auf die Leute, die ich dort kennenlernen würde. Ich weiß nicht, ob es daran lag, dass in Berlin die Uhren anders und irgendwie schneller tickten als in Karl-Marx-Stadt, doch mir schien, als käme ich in eine Klasse mit Erwachsenen. Viele Jungs hatten lange Haare, und die meisten Mädchen waren schon Frauen und bewegten sich auch so. Ich kam mir fast zurückgeblieben vor und musste dringend etwas unternehmen. Ich kaufte mir Wimperntusche, zog die schwarzen Knautschlackstiefel meiner Mutter an und stopfte den Sack, der um meine nicht vorhandenen

Waden schlackerte, mit Socken aus. Alle Mädchen waren in ihn verknallt. Auch ich. Doch so sehr ich mich auch anstrengte, ihm zu imponieren – ich kapierte den Stoff einfach nicht und bekam nur Dreien und Vierern. Wenn Herr Günther mich ansah, dann also meist mit einem Ausdruck der Missbilligung. Die Hoffnung, dass er sich in mich verlieben würde, gab ich schnell wieder auf. Außerdem hatte er eine schöne junge Frau mit rotem Haar, die ihn manchmal von der Schule abholte.

Unsere Klassenlehrerin war eine kleine, energische, aber nicht unfreundliche Frau. Bei ihr hatten wir Mathematik. Das andere Fach, das ich hasste, war Physik und wurde von Herrn Günther unterrichtet. Herr Günther war knapp über dreißig, groß und schlank und sah toll

aus. Alle Mädchen waren in ihn verknallt. Auch ich. Doch so sehr ich mich auch anstrengte, ihm zu imponieren – ich kapierte den Stoff einfach nicht und bekam nur Dreien und Vierern. Wenn Herr Günther mich ansah, dann also meist mit einem Ausdruck der Missbilligung. Die Hoffnung, dass er sich in mich verlieben würde, gab ich schnell wieder auf. Außerdem hatte er eine schöne junge Frau mit rotem Haar, die ihn manchmal von der Schule abholte.

Die Tage flogen dahin – fast fühlte ich mich, als sei ich nie weg gewesen. Alles war leicht und hell. Nur manchmal vor dem Einschlafen legte sich dunkle Angst zu mir ins Bett. Meine Mutter würde sterben – daran gab es inzwischen keinen Zweifel mehr. Mein Vater wollte nicht, dass ich mit ins Krankenhaus kam, und ich fühlte mich schuldig, weil ich ihm dankbar war dafür. Ich wollte nicht sehen, wie meine Mutter immer mehr verschwand.

„Sie kommt nach Hause“, sagte mein Vater eines Tages. „Sie will sehen, wo wir wohnen. Ich hole sie am Sonntag nachmittag ab und bringe sie abends wieder zurück.“ Er brachte sie nach Hause und führte sie langsam und vorsichtig durch die Wohnung. Als sie in mein Zimmer kam, huschte ein dünnes Lächeln über ihre blassen Lippen: „Wenn ich weg bin, räumst du gefälligst auf, Süße! Sonst komm ich nicht wieder.“ Ich räumte auf,

doch sie kam nicht wieder. Kurz vor Weihnachten kehrte mein Vater aus dem Krankenhaus zurück und sagte: „Deine Mutter ist tot. Du musst morgen nicht in die Schule gehen, wenn du nicht willst.“ Er nahm mich in den Arm und erwartete wohl, dass ich losheulte. Er wartete umsonst. Keine Sturztränen, keine ohnmächtige Verzweiflung. Nichts. Nur schwere Leere. „Deine Mutter ist tot“ war ein Satz, der nichts beinhaltete.

Fortsetzung folgt

Crossword puzzle grid with clues in German. Includes title 'RÄTSELN, RATEN UND JEDEN TAG 25 EURO GEWINNEN' and instructions for winners.